

# SWR2 Musikstunde

## „Henri Vieuxtemps“ (1) Zum 200. Geburtstag

Von Sylvia Systemans

Sendung: 17. Februar 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SWR2 Musikstunde mit Sylvia Systemans**

**17. Februar 2020 – 21. Februar 2020**

**„Henri Vieuxtemps“ (1)**

**Zum 200. Geburtstag**

Wir feiern in dieser Woche Geburtstag. 200 Kerzen für einen Virtuosen und Komponisten, der ein Leben für die Geige lebt: Henri Vieuxtemps. Ich bin Sylvia Systemans, guten Morgen!

Verviers im 19. Jahrhundert. Ein kleines Städtchen im Osten von Belgien. Am Horizont wölben sich sanft die Ausläufer der Ardennen. Von hier fließt Wasser aus den Mooren in die Weser. Das Wasser ist fast kalkfrei. Ideal um Wolle zu waschen. Viele Wollweber und Tuchhändler leben Verviers. Dampfmaschinen treiben mechanische Webstühle an. Eisenbahnen schaffen hochwertige Wolle aus Neuseeland ran. Den feinen Zwirn exportieren sie nach ganz Europa. Da kann man sich schon wundern, dass ausgerechnet „dieses Land bei dem Geheule von Locomotiven und dem Getöse der Dampfmaschinen Violinspieler mit wahrhaft überraschender Schnelle und in seltener Vollendung hervorbringt“, schreibt ein Kritiker der Allgemeinen musikalischen Zeitung. „Fast alle Jahre taucht da ein neuer Name auf.“

Einer davon ist Henri Vieuxtemps. Sein Vater ist Weber, aber auch Tanzgeiger. Nebenbei baut er Geigen. Auch die Kindergeige für seinen Sohn. Vier Jahre ist Henri alt. Der Vater zeigt ihm, wie man die Geige unters Kinn klemmt, mit der Rechten ruhig den Bogen führt und sauber leere Saiten streicht. Das Kind lernt verwirrend schnell. Mit sechs Jahren gibt es sein erstes Konzert.

### **Musik 1**

#### **Pierre Rode**

Rondo à la russe aus: Violinkonzert Nr.5 D-Dur, op.7

Friedemann Eichhorn, Violine, Jenaer Philharmonie, Leitung: Nicolás Pasquet

Naxos 6586122 LC 09158

Das Rondo à la russe aus dem 5. Violinkonzert von Pierre Rode (Rodd). Der Solist war Friedemann Eichhorn, Nicolás Pasquet (Passkeeh) leitete die Jenaer Philharmonie.

Das Publikum staunt, wie souverän der sechsjährige Henri Vieuxtemps das Konzert von Rode meistert. Der feine Ton, die sichere Intonation, die kontrollierte Bogenführung, die schnellen Finger. Hier wächst wohl ein geigerisches Genie heran. Der Vater ist als Geigenlehrer mit seinem Latein schnell am Ende. Ein wohlhabender Mäzen aus Verviers bezahlt dem Jungen mit der hohen Stirn, den vollen Lippen und dem verträumten Blick Geigenunterricht bei einem Profi. Bald wird ein anderer Profi auf Henri aufmerksam. Selbst einer der ganz großen Virtuosen: Charles de Bériot. Königlicher Kammergeiger in Frankreich und den Niederlanden, Leiter des Konservatoriums in Brüssel und Begründer der franko-belgischen Geigenschule. Bériots Vorbild? Ein Star aus Italien: Niccolò Paganini. „In neuerer Zeit sind es nun namentlich belgische Violinisten, die dem Vorbild des großen Genuesen am glücklichsten nachgestrebt haben“, schreibt jemand in der Allgemeinen musikalischen Zeitung. „Charles de Bériot betrachtet man als den Schöpfer der belgischen Schule, die, wie Bériot selbst, viel Paganinische Elemente in sich aufgenommen hat“.

Als „geschmeidig und in jeder Hinsicht perfekt“ gilt Bériots Geigenspiel, sein Ton als „zwar nicht groß, dafür aber schön, ja: edel und seine Intonation absolut fehlerlos“. Besser kann es für den achtjährigen Henri nicht laufen. Bériot unterrichtet den Jungen in Brüssel und zieht mit ihm im Winter 1828 ins europäische Mekka des Geigenspiels, nach Paris. Ein Jahr später gibt Vieuxtemps in der französischen Metropole sein erstes Konzert. Der Auftakt zu einer 40jährigen Weltkarriere.

## **Musik 2**

### **Pierre Rode**

Erster Satz, Moderato aus: Violinkonzert Nr.10 b-moll, op.19

Friedemann Eichhorn, Violine, SWR Rundfunkorchester, Leitung: Nicolás Pasquet

Naxos 6586122 LC 09158

SWR M0116335004

Springbögen, Doppelgriffe, weite Sprünge, schnelle Läufe, aber doch noch weit entfernt von den Hexenkünsten eines Paganinis: der erste Satz aus dem Violinkonzert Nr.10 b-Moll, op.19 von Pierre Rode. Wir haben gerade noch einmal Friedemann Eichhorn gehört und das SWR Rundfunkorchester Kaiserlautern unter Nicolas Pasquet. Henri Vieuxtemps debütiert als Neunjähriger mit einem der Violinkonzerte von Rode in Paris.

Von Pierre Rode ist heute kaum noch die Rede. Das ist seinerzeit anders. Rode verehrt Giovanni Battista Viotti. Er wird sein Meisterschüler und unterrichtet dann als Professor am gerade gegründeten Konservatorium in Paris. Für das Conservatoire entwirft Rode mit zwei Kollegen eine offiziell gültige französische Schule des Geigenspiels, die geprägt ist von den Geigenkünsten des Italieners Viotti. Rode spielt für Napoleon und den russischen Zaren. Und Beethoven schreibt ihm seine letzte Violinsonate in die Finger.

Und Henri Vieuxtemps? Der ist inzwischen 13 Jahre alt und tritt das erste Mal in Wien auf. Im Musikverein spielt er ein Werk, das seit der Uraufführung 1806 weitgehend in der Versenkung verschwunden ist. Vieuxtemps kramt es heraus: Beethovens Violinkonzert.

Vielleicht wundern Sie sich, dass bis hierhin ausschließlich von Geigern die Rede ist, keinmal von Geigerinnen. Das liegt daran, dass für Frauen die Geige in der Zeit noch tabu ist. Ihr Lebensdreiklang besteht aus den drei „Ks“, Kinder, Küche, Kirche, allenfalls noch Klavier. Wer es sich leisten kann, schickt die Tochter zwar auf eine höhere Tochterschule. Aber „niemals hat man uns in der Musik oder im Zeichnen anders als das banalste Zeug gelehrt“, beklagt sich Gräfin Marie d'Agoult, die Geliebte von Franz Liszt. Erstklassigen Unterricht auf Geige, Cello, Klarinette oder Fagott für Frauen? Fehlanzeige. Ein selbstbestimmtes Leben als Komponistin oder Orchestermusikerin? Undenkbar. Ja, es gibt reisende Virtuosinnen, am Klavier wohlgerne, siehe Clara Wieck. Geigerinnen treten, bis auf sehr wenige Ausnahmen, erst im 20. Jahrhundert auf den Plan. Dorothy DeLay, Alma Moodie oder Ginette Neveu machen den Anfang. Dann spielt sich eine pausbäckige 16jährige in die erste Reihe. 1979, mehr als hundertsechzig Jahre nach Vieuxtemps' Beethoven-Konzert in Wien, spielt sie das Violinkonzert auf Schallplatte ein. Das

Orchester: die Berliner Philharmoniker. Der Dirigent: Herbert von Karajan. Die Solistin: Anne-Sophie Mutter.

### **Musik 3**

#### **Ludwig van Beethoven**

Ausschnitt aus 1. Satz aus: Violinkonzert D-Dur, op.61

Anne Sophie Mutter, Violine, Berliner Philharmoniker, Leitung: Herbert von Karajan  
DG 028941381828 LC 00173

Anne-Sophie Mutter war das mit dem ersten Satz aus dem Violinkonzert von Ludwig van Beethoven. Die Berliner Philharmoniker spielten unter Herbert von Karajan.

Sie hören die SWR2 Musikstunde heute zum 200. Geburtstag von Henri Vieuxtemps. Henri Vieuxtemps hält es nicht lange an einem Ort. Kaum ist das letzte Konzert in Wien gespielt, zieht es ihn weiter nach London. Diesmal spielt er nicht selbst, sondern er geht ins Konzert, um sein größtes Vorbild zu erleben. In Zeiten ohne youtube und spotify muss man seinen Idolen tatsächlich noch hinterherreisen, wenn man sie hören will. Mag sein, dass der Vierzehnjährige erschreckt, als der Meister aus Genua die Bühne betritt. Eine spindeldürre Gestalt in schwarzem Frack, mit strähnigem Haar und bleichem, von einer Knochenkrankheit entstelltem Gesicht. Niccolò Paganini. Was der Genueser bei diesem Konzert nicht auf der Geige, sondern auf der Bratsche vollbringt, in seiner großen Sonate für Viola und Orchester, raubt Vieuxtemps schier den Atem.

### **Musik 4**

#### **Niccolò Paganini**

Thema con variazioni aus: Sonata per grand viola e Orchestra

Luigi Alberto Bianchi, Viola

Rias Orchester Berlin, Jacques Delacôte, Leitung

Dynamic1688036 LC 00536

Thema mit Variationen aus der Sonate für Viola und Orchester von Niccolò Paganini. Luigi Alberto Bianchi war der Solist dieser Aufnahme. Jacques Delacôte leitete das Rias Orchester Berlin.

Es gibt natürlich keine Tonaufnahmen von Niccolò Paganini. Wie er gespielt und geklungen hat, das wissen wir nur aus Berichten von Zeitzeugen. Ein Ton, der in schönstem Belcanto singt, der lange gerade Bogen stark gespannt, damit er leicht und schnell über die Saiten springt, Finger, die schwindelerregend über das Griffbrett rasen, Flageolets im höchsten Register greifen und Melodien gleichzeitig mit virtuosen Mehrfachgriffen und Pizzicati begleiten. Der 14jährige Henri Vieuxtemps bewundert Paganini grenzenlos. So wie Vieuxtemps' Lehrer Charles de Bériot. Die franco-belgische Geigenschule hat ihre Wurzeln in Italien. Wie Paganini spielt Vieuxtemps bald auch Bratsche. Eine Sonate für Viola komponiert Vieuxtemps allerdings erst spät, als Vierzigjähriger. Fürs Komponieren interessiert er sich dagegen schon als Jugendlicher. Was er komponiert, ist weit mehr als gefälliges Virtuosenfutter für den eigenen Gebrauch. Vor allem seine sieben Violinkonzerte sind bei seinen Kollegen beliebt, sie gelten als klangschön, gut instrumentiert und thematisch durchgestaltet nach allen Regeln der Kunst.

Als er sein erstes Violinkonzert schreibt, das Konzert in fis-Moll, ist Vieuxtemps 16 Jahre alt. Veröffentlicht wird es später als Nr. 2. Im Rondo. Allegro singt die Geige in höchsten Lagen, holt sich ihren musikalischen Schwung mit perlenden Läufen, der Bogen federt leicht über die Saiten. Aber es gibt auch wehmutsvolle Momente in Moll. Und, nach der Kadenz, ein dramatisch fauchendes Finale.

## **Musik 5**

### **Henry Vieuxtemps**

Rondo. Allegro aus: Violinkonzert Nr.2 fis-Moll, op.19

Hracha Avanesyan, Violine, Orchestra Philharmonique Royal de Liège, Leitung Patrick Davin

SWR M0337109 006

Hracha Avanesyan war der Solist im dritten Satz aus dem Violinkonzert Nr.2 fis-Moll, op.19 von Henri Vieuxtemps. Patrick Davin leitete das Orchestra Philharmonique Royal de Liège.

Geiger, Bratscher, Komponist und Lehrer, Henri Vieuxtemps ist eine geniale Mehrfachbegabung. Mit dreizehn erobert er die Musikwelt vor allem als Geiger. In

Deutschland und Österreich spielt er unter anderem Werke von Joseph Mayseder, Geigenvirtuose und Leiter der Wiener Hofmusikkapelle. Kritiker loben den jungen Vieuxtemps nach seinen Auftritten in Wien für „die Kraft und die Großartigkeit der Bogenführung, die Zartheit des Ausdrucks, die Leichtigkeit in Besiegung der schwierigsten Gänge“. Auch als er im April 1834 im Gewandhaus in Leipzig auftritt, stehen Stücke von Mayseder auf dem Programm. Robert Schumann ist beeindruckt, vergleicht den Jungen mit Paganini und schreibt wenige Sätze weiter: „Bei Vieuxtemps sind es nicht die einzelnen Schönheiten, die wir festhalten könnten, noch ist es jenes allmähliche Verengen, wie bei Paganini, oder das Ausdehnen des Maßes, wie bei anderen hohen Künstlern. Wir stehen hier unvermuthet vom ersten bis zum letzten Ton wie in einem Zauberkreis, der um uns gezogen, ohne daß wir Anfang und Ende finden könnten.“

## **Musik 6**

### **Joseph Mayseder**

Ausschnitt aus: Divertimento D-Dur op. 35 für Violine und Klavier

Raimund Lissy, Violine, Srebra Gelleva, Klavier

Gramola 99103 LC20638

Ein Ausschnitt aus dem Divertimento op.35 von Joseph Mayseder. Gespielt von Raimund Lissy, Violine und Srebra Gelleva, Klavier.

Sie hören die SWR2 Musikstunde heute zum 200. Geburtstag von Henri Vieuxtemps. Wir begleiten das Geigen-Wunderkind aus dem belgischen Verviers zu seinen frühen Konzerten nach Brüssel und Paris, Leipzig und Wien. Und beobachten, wie sich Vieuxtemps auch als Komponist mehr und mehr einen Namen macht. Etwa am Hof des Zaren in St. Petersburg. Zum ersten Mal reist er dort mit 17 Jahren hin. Es wird nicht das letzte Mal sein. Im Gepäck hat er einen Stapel Notenblätter. Die noch unfertige Partitur seines zweiten Violinkonzerts. Er beendet es in St. Petersburg und führt es dort auf. Wie klug das Werk instrumentiert und das Soloinstrument ins Orchester integriert ist, dafür erhält er Lob und Zuspruch von berufener Stelle, von Richard Wagner, Frédéric Chopin und Hector Berlioz.

## **Musik 7**

### **Henry Vieuxtemps**

Ausschnitt aus Rondo aus: Violinkonzert Nr.1 E-Dur, op.10

Vineta Sareika, Violine, Orchestre Philharmonique Royal de Liège

Leitung Patrick Davin

SWR M0337109 003

Das Rondo aus dem Violinkonzert E-Dur, op.10 von Henri Vieuxtemps. Vineta Sareika und das Orchestre Philharmonique Royal des Liège spielten unter der Leitung von Patrick Davin.

Lassen wir uns doch zum Schluss der ersten SWR2 Musikstunde noch von einem leichten Salonstück von Vieuxtemps umschmeicheln. Und hören einem Geiger zu, der kein Hexenmeister vom Schlage eines Paganinis oder Vieuxtemps war, sondern mit warmem Klang, intensivem Ausdruck, tiefer Ruhe und Natürlichkeit beeindruckt: David Oistrach.

## **Musik 8**

### **Henri Vieuxtemps**

Souvenir Nr.3 aus 3 Liedern ohne Worte für V u Klavier op.7

David Oistrach, Violine, Wladimir Jampolskij, Klavier

Deutsche Grammophon 1024611 LC 00173

„Souvenir“ für Violine und Klavier aus den drei Liedern ohne Worte op.7. Wir haben gerade David Oistrach gehört und Wladimir Jampolskij am Klavier.

Als Vieuxtemps mit einundzwanzig Jahren sein Opus 7 komponiert, kann er schon auf eine staunenswerte Karriere zurückblicken. Was noch kommt, seine große Liebe, seine Reisen nach Amerika, seine Zeit als privater Virtuose des Zaren, seine Bedeutung als Lehrer und weitere Erfolge als Komponist, darum geht es in den nächsten vier SWR2 Musikstunden zum 200. Geburtstag von Henri Vieuxtemps. Hier übernehmen nach den Nachrichten die Kollegen von Treffpunkt Klassik. Ich bin Sylvia Systemans, kommen Sie gut durch den Tag.